

Saale-Beitung.

Fünftefter Jahrgang.

Anzeigen werden bis 6 Uhr...

Bezugspreis für den Postweg...

Nr. 137.

Halle, Mittwoch, den 22. März

1916.

Balona von österreichisch-ungarischen Fliegern bombardiert.

Die russische Offensive an den litauischen Seen.

c. B. Berlin, 21. März. Der Kriegsberichterzähler der 'Täg. Rundsch.' bei dem Oberbefehlshaber Ost berichtet...

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 21. März. Amlich wird verlautbart 21. März 1916: Russischer Kriegsausflug. Die Gefechtsfähigkeit ist stellenweise erhöht...

Amliche Meldung der Heeresleitung.

(Wiederholt. Bereits in einem Teil der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

Die Waldstellungen von Woocourt erobert.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. März. Westlicher Kriegsausflug.

Westlich der Maas erkümmten nach fortgeführter Vorbereitung bayerische Regimente und württembergische Landwehrbataillone die gesamten stark ausgebauten französischen Stellungen...

Der Seekrieg.

Die holländischen Seetele verlangen Sicherheitsmaßregeln.

WTB. Amsterdam, 21. März. Wie aus Rotterdam berichtet wird, haben die dortigen Seetele beschlossen, sich nicht anzuwenden zu lassen...

England.

Der englische Wertpapierraub.

WTB. Hamburg, 21. März. Ein Drahtbericht des Hamburger Fremdenblattes meldet aus Newport vom 18. März: In finanziellen Kreisen Newports herrscht allgemein große Erbitterung...

Der serbische Kronprinz geht nach Paris.

WTB. Turin, 20. März. (Agentia Stefani.) Kronprinz Alexander von Serbien und Wladislaw sind nach Paris abgereist.

Zum englischen Angriff auf die belgische Küste.

WTB. Amsterdam, 21. März. Ein heutiges Blatt meldet von der Grenze, daß es seit gestern Abend an der oländischen Küste sehr lebhaft zugeht. Schon gestern unternahm die Flotte der Alliierten Erkundungsflüge...

Der amerikanische Bericht.

WTB. Paris, 20. März. Der 'Reit Parisien' meldet aus Rom, daß Balfour und Salandra demnächst zusammen nach Paris zur Konferenz der Alliierten reisen werden.

Zur Rede Salandras.

T. U. Gano, 21. März. Die Rede Salandras in der Kammer, die über eine Stunde lang war, enthielt nicht diejenigen Erklärungen, die man erwartet hatte.

Die günstige militärische Lage.

c. B. Leipzig, 21. März. Wie das 'L. Z.' hört, sind unsere militärischen Autoritäten nach wie vor mit der Entwicklung und dem Stande der Dinge vor Verdun außerordentlich zufrieden.

Der amerikanische Bericht.

WTB. Paris, 20. März. Der 'Reit Parisien' meldet aus Rom, daß Balfour und Salandra demnächst zusammen nach Paris zur Konferenz der Alliierten reisen werden.

Der amerikanische Bericht.

WTB. Paris, 20. März. Der 'Reit Parisien' meldet aus Rom, daß Balfour und Salandra demnächst zusammen nach Paris zur Konferenz der Alliierten reisen werden.

Der amerikanische Bericht.

WTB. Paris, 20. März. Der 'Reit Parisien' meldet aus Rom, daß Balfour und Salandra demnächst zusammen nach Paris zur Konferenz der Alliierten reisen werden.

Der amerikanische Bericht.

WTB. Paris, 20. März. Der 'Reit Parisien' meldet aus Rom, daß Balfour und Salandra demnächst zusammen nach Paris zur Konferenz der Alliierten reisen werden.

Der amerikanische Bericht.

WTB. Paris, 20. März. Der 'Reit Parisien' meldet aus Rom, daß Balfour und Salandra demnächst zusammen nach Paris zur Konferenz der Alliierten reisen werden.

Konossemente des amerikanischen Konsuls in Amsterdam beigefügt und die sogar mit dem amtlichen Stempel des Konsuls versehen waren, geöffnet am. Der Inhalt war ganz oder teilweise entwertet. Auf dem Auftrage war ferner der Wert der englischen Genfers. Sämtliches sei in prixe court" zu lesen. Das Argument, daß die Wertpapiere bona fides Eigentümern holländischer Staatsangehöriger seien, ist bisher niemals berücksichtigt worden. Auch der Umstand, daß durch den Steuerentzug fast sämtliche Wertpapiere zweifelslos fehlerhaft werden konnte, daß dieselben schon vor dem 1. Juli 1914 holländisches Eigentum waren, änderte an der Sache nichts. Man hat schon bei von England beliebte Anhaftung die Zensur der amerikanischen Briefpost hier als einen Begleitwert und einen verbindlichen Mittelweg angesehen. Man erwartet jetzt mit Bestimmtheit, daß diese Handlungsmittel der englischen Regierung, die sich namentlich als direkte und intensive Verletzung neutraler Rechte erweist, energische Maßnahmen seitens der amerikanischen Regierung hervorzuwirken wird.

Eine Bitte im Londoner Vertrag?

Die Mailänder Blätter melden aus London, daß im englischen Unterhause der Abgeordnete Gimnel für seine Anhänger Aufklärung verlangte über den Vorfall und die besonderen Bedingungen des Vertrages, der die verbündeten Regierungen verpflichtet, keinen Sonderfrieden aushandeln zu lassen, um das Land beurteilen zu lassen, ob dieser Vertrag bindend sei oder nur theoretischen Wert habe. Gimnel erwiderte, auf eine bezügliche Anfrage könne er im Interesse des Allomans keine Mitteilung machen. Die Meldung des Mailänder „Secolo“ aus Paris, die Vertreter der Entente müßten unbedingt jetzt zusammenzutreten, denn das Ende des Krieges sehe jedermann kommen, ist von Luigi Campolongo, dem französischen Korrespondenten des Blattes, signiert. Der Korrespondent, dessen Beziehungen zu den französischen Regierungstreuen bekannt sind, führt noch weiter aus, daß das bevorstehende Ende des Krieges in den Ereignissen zu erblicken sei, die jedermann jetzt herantrifft siehe.

Englisches Augenseinverbot.

WTB. New York, 20. März. (Neuter.) In der „Associated Press“ findet sich eine Unterredung mit dem englischen Handelsminister Runciman, in der dieser auf eine bevorstehende Erörterung des Einfuhrverbotgesetzes, zahlreicher Kurstartikel wie Prinatautomobile, Musikinstrumente, Messerschmiedwaren, Garmenten, Seifen usw. nach Großbritannien und den Kolonien verzieht.

Vom Balkan.

Der Viererband und Rumänien.

c. B. Subaschi, 21. März. „A Bilag“ berichtet aus Bukarest: Die Verhandlungen, die im rumänischen Ministerkabinett geführt werden, machen an die Solioter Lage, die dem Eintreten Bulgariens in den Weltkrieg vorangingen. Die Viererbandgeheimnisse werden überaus häufig im rumänischen Ministerium des Aeußeren oder aber halten in einer Viererbandgeheimnisse Beratungen ab. Kurrier treffen aus verschiedenen Hauptstädten täglich ein. Diese überbringen immer neue Mitteilungen ihrer Regierungen und bringen dafür die Berichte der Botschaften zurück. Große Überraschung und Mißfallen erregte überaus die jüngste Note des Viererbandes, wodurch die Abweisung der rumänischen Armee veranlaßt wird. Alle Parteien stimmen darin überein, daß die Regierung diese Note entschieden zurückweisen werde. Die Konzentration der rumänischen Streitkräfte ist bereits vollständig abgeschlossen. Alle notwendigen Bestimmungswörter verdient hervorgehoben zu werden, daß die Anhänger der russischen Kräfte allein Einspruch verloren haben.

Die Gerben auf Galatitide.

c. B. Subaschi, 21. März. „A Bilag“ berichtet aus Athen: Auf der Galatitide Galatitide haben die Franzosen Barackenlager für die dort befindlichen Gerben. Alle Angehörigen sprechen dafür, daß aus den serbischen Truppen besondere Bataillone unter dem Oberbefehl französischer Offiziere gebildet werden sollen. In Athenener Militärkreisen schätzt man die Zahl der serbischen Truppen in Saloniki sehr gering. Außerdem weiß man, daß die serbischen Truppen

sehr unzufrieden sind und dieser Stimmung entsprechenden Ausdruck geben.

Freilassung des deutschen Konsuls in Mailand.

c. B. Subaschi, 21. März. Wie die Schweizerische Telegrafischen-Information aus Mailand berichtet, ist der auf Mailand von den Franzosen verhaftete deutsche Konsul Curjelat, der in London freigelassen wurde, nach Griechenland zurückgekehrt. Auf Befehl des griechischen Kriegsministers wurde Herr Curjelat an der Landeabgrenzung in Florenz von Militär in ehrenvoller Form empfangen und in seinem Heimatort nach Mailand gebracht, wo ihm ein Abflug zur Stelle nach Athen zur Verfügung gestellt wurde. Der Gesundheitszustand des Konsuls hat unter den Vorkäufen bei seiner Verhaftung schwer gelitten. Er liegt in Athen krank darnieder.

Unterbrechung des telegraphischen Verkehrs zwischen Griechenland und den Zentralmächten.

T. U. Athen, 21. März. Japans mediet: Die bulgarischen Behörden vom Monat haben die Telegraphendrähte, welche die Stadt mit Florenz verbinden, und auf diese Weise die Verbindung zwischen Griechenland, Bulgarien, Rumänien und den Zentralmächten unterbrochen. Die griechische Regierung und die übrigen Interferenten haben Protest eingelegt. Die Reb. der „Frank“, 30. März bemerkt dazu: Diese Meldung der „Agence Havas“ ist eine ungläubig freche Verleumdung der Wahrheit. Wie kürzlich gemeldet wurde, hat die Entente die Bahn von Saloniki nach Florenz besetzt, den Telegraphenverkehr gestört, und damit die einzige telegraphische Verbindung Griechenlands unterbrochen. Dieser Akt richtete sich natürlich gegen die Zentralmächte, die verhindert werden sollen, mit Griechenland in einem nicht kontrollierbaren Verkehr zu bleiben. Es ist deshalb unklar, daß die französische Agentur nun versucht, den Spieß umzudrehen.

Italien.

Die Viererbandskonferenzen.

T. U. Lugano, 21. März. Der Berichterstatter des „Secolo“ drückt aus Paris über die in diesem Monat stattfindenden Konferenzen der Verbündeten: Unmöglich Briands Besuch in Rom wurden drei Konferenzen verabredet, eine streng militärische, eine zweite politische mit Beiziehung der Viererband-Beauftragten und eine dritte wirtschaftlichen Charakters. Die militärische habe bereits in französischer Hauptquartier unter dem Vorh. Joffres stattgefunden. Die politische Konferenz wird sich unter dem Vorh. Briands und mit Teilnahme der Pariser Vertreter Italiens, Englands, Serbiens, Belgiens, Portugals, Spaniens und Russlands am 25. und 26. März in Paris vereinigen. Die wirtschaftliche Konferenz endlich wird Anfangs April ebenfalls nach Paris einberufen werden.

Cabornas Bericht.

WTB. Rom, 21. März. Wie der amtliche Kriegsbericht von gestern mitteilt, herrschte an der ganzen Front wachsende Tätigkeit der Artillerie. Heftigere Kämpfe entwickelten sich in der Nacht zum 19. März und am folgenden Tage am mittleren Tizongo. Andere Truppen nahmen dem Feinde wieder einen Teil der Gräben ab, die er auf den Höhen von Santa Maria besetzt hatte, und schlugen seine neuerlichen Angriffsstöße südlich von Cignini und gegen Gela ab. Dann nahmen wir einen Teil unserer vorgeschobenen Stellungen in einer Ausdehnung von 500 Meter zurück, um uns dem Feuerbereich der neuen feindlichen Batterien zu entziehen.

Vermischte Kriegs Nachrichten.

Ausländische Pressestimmen zu Seltsichs Rede.

WTB. Sofia, 21. März. Zu der Rede, die der deutsche Schatzsekretär Dr. Seltsich vergangene Woche im Reichstage hielt, schreibt „Echo de Bulgare“ noch nachträglich: Deutschland, die Säule des Vierbundes, wird wieder durch Waffen besetzt noch erschöpft. Die letzte Seltsichs-Rede im Reichstag, die in Freimut und Präzision höchst einbrünstig

„Ehe der Krieg ausbrach“, sagte er, „fühlte ich mich schon als ein alter Mann. Aber der Krieg hat mich verjüngt. Den großen Sieg Deutschlands über seine Feinde will ich mitteilen und auch die große Zeit des Aufschwunges und der Weidengebung, die dem Siege folgen wird. Die Welt war in einen Hoffart und Materialismus verfallen, der deutsche Gedanke, der germanische Nationalismus wird sie mit einem neuen Geiste der Kraft, der Reinheit und des Glaubens erfüllen. Und daß der Sieg unser sein wird, wer wagt es, daran zu zweifeln?“

„Mittäglich haben wir schon gesagt“, rief der Oberleutnant.

„Wahr, mein Sohn. Unsere Heere haben Belgien besetzt und stehen tief in Frankreich, der Ruße ist zurückgeschlagen und unser Otheer ist ihm nach Polen hinein gelangt. England hält in ohnmächtiger Wut die Fäuste, seine Rechnung war falsch; anstatt durch die aufgehenden Völker des Kontinents Deutschland zu Boden zu werfen, heißt es selbst seine Herrschaft über das Meer verlieren. Nur eines bleibt noch zweifelhaft, wann dieser Krieg der Völker zu Ende gehen wird.“

„Tief bis in das Frühjahr oder in den Sommer hinein wird er auf jeden Fall dauern“, meinte Lauenburg. „Die Wege sind unpraktisch, entweder mit tiefem Schnee bedeckt oder aufgeweicht und in Morast verwandelt. Wenn wir erst aus dem Kollisionskrieg zum ruhigen föhlichen Angriff übergehen können, werden die Entscheidungen sich Schlag auf Schlag folgen. Was uns allerdings an neuen Bewerdigungen noch bevorsteht, können wir nicht wissen. Italien befindet sich schon seit dem Ausbruch des Krieges in jeder Woche aufs Neue wieder am Scheidewege.“

„Was feind, was Feind?“ sagte der Landrat.

„Aber keine Ehr, sondern Schande für Italien“, warf Etella ein. „Wie kann man dem einzelnen Menschen noch Ehrlichkeit und Treue zur Pflicht machen, wenn ein ganzer Staat alle Ehrenpflichtigkeit so weit verliert, dem Bundesbruder, der ihm drei Jahrzehnte lang die Treue bewahrt hat, in der Stunde der Gefahr meuchlings in den Rücken zu fallen!“

„Du hast recht, Tochter“, antwortete der Landrat.

„Denn, die die Gebote der Ehr und der Treue verlernt haben, sie auf neue zu lehren, das hat eine der deutschen Aufgaben.“

„In diesem Augenblick trat Fiorischi in den Saal und meldete, daß der Kraftwagen, wie von Lauenburg befohlen

ist, jetzt, daß seine wirtschaftliche Organisation auf der Höhe der militärischen steht, daß der preussische Militarismus, der Schwärze Mann der Entente, nur ein Element des gewaltigen folgenden Organismus des Reiches ist. Alle Gründe, die während der ersten Kriegsmomente die wirtschaftliche Verheerung, wenn nicht die militärische Niederlage Deutschlands sicher erscheinen ließen, erweisen sich als falsch. Der Sieg wird denen treu bleiben, welche ihm ihrem Willen unterworfen, denen er bisher gehoramt folgte.“

WTB. London, 20. März. Die „Morning Post“ trägt in einem Leitartikel über die Rede des deutschen Schatzsekretärs Dr. Seltsich, man brauche nicht alles, was Seltsich gesagt habe, für bare Münze zu nehmen, sollte seine Rede aber auch nicht als reine Propaganda auffassen. Wie selbst haben aus ntemals Missionen über die Stärke Deutschlands gemacht. Wenn unsere Politiker notwendig von einer Nation sprachen, die von Verderblichkeit und Mäßen lebt, so fürchten wir, daß sich eine wahrnehmbare Unwissenheit ihnen geradezu offenbaren würde. Seit Beginn des Krieges scheinen sich unsere Politiker in dem Glauben gewiegt zu haben, daß Deutschland am Rande des Zusammenbruchs stehe. Das Blatt führt weiter aus, wie die deutsche Wirtschaftspolitik, die seit 50 Jahren die Produktion des Landes systematisch entwickelte und die den Staat in Verbindung mit den Produzenten erschließt, dazu beitragen habe, daß Deutschland im Kriege für seine Ausgaben eine vollwertige Leistung erbringt, während in England eine unjünliche Verwerfung herrsche.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 21. März.

Am Ministerrath v. Schorlemer, Dr. Lenz, Kommissar. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min. Auf der Tagesordnung steht zuerst die zweite Beratung des Fiskusgesetzes. In dem Entwurf, wie er im Herrschaftsbau gestaltet worden ist, hat die Kommission mehrere Veränderungen vorgenommen. Die Kommission hat eine Anzahl Resolutionen angenommen. Darin wird die Regierung ersucht, bei Verpachtung fiskalischer Fischereien möglichst die Berufsfischer zu berücksichtigen, bei der Neuregelung des Strafrechts Vorzüge zu treffen, daß die Wülfischer streng bestraft wird, zur Verbesserung der Küsten- und Binnenfischerei künftig größere Mittel in den Etat einzustellen. Der Gehelezwur wird einstimmig angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Gehelezwurges betreffend die Zuschläge zur Einkommensteuer- und Ergänzungsgesetze.

Die Staatsausgabenkommission hat den Gehelezwur mit der Veränderung angenommen, daß die Geltung sich auf das Jahr 1916 beschränkt. Nach der Vorlage sollten die Zuschläge gelten bis zum Beginn des ersten Friedensstates. In einer Kommissionsresolution wird die Regierung ersucht, dahin zu wirken, daß bei der Erschließung neuer Steuerquellen für das Reich jeder weitere Eingriff der Reichsgesetzgebung auf dem Gebiet der direkten Besteuerung vermieden wird. Weitere Resolutionen fordern, daß bei der Neugestaltung des Einkommensteuergesetzes der Berücksichtigung in der Reorganisationskommission in größeren Verhandlungen vorzuziehen einem von der Regierung zu ernennenden Kommissar im Hauptamt übertragen wird und daß nach Beendigung des Krieges eine Vorlage über Abänderung des Kommunalabgabengesetzes eingebracht wird.

Abg. Haffel (Kons.): Wenn wir heute dem Gehele zu stimmen, müssen wir uns gleichwohl für jedes weitere Stadium des Gesetzes unsere Stellungnahme vorbehalten. Wir befürworten die Annahme einer Resolution betreffend die direkten Steuern. Die direkte Besteuerung darf nur soweit gehen, daß die Bildung von Kapital nicht behindert wird. Es ist die Frage zu prüfen, ob nicht die Grenze der Besteuerungsmöglichkeit bereits erreicht ist.

Dr. Friedberg (Nst.) beantwortet einen Antrag, wonach die Regierung im Bundesrat dahin wirken soll, daß durch das Reichsgesetz eine feste Abgrenzung zwischen Reich und Einzelstaaten betreffend Steuern und Ausgaben erfolgt. In der Begründung dieser Vorlage ist die Notwendigkeit zur Einbringung nicht nachgewiesen.

war, an der äußeren Pforte vorgefahren und daß alles auf dem Absatz beruhe sei.

Der Offizier, in dem Beitreten, allen den Wülfisch leidlich zu machen, erhob sich rasch. Er trat auf den Landrat zu, der den Sohn umarmte und auf beide Wangen küßte. „Gott geleite dich“, sagte er nur. Die Mutter hielt ihren Einzigsten lange umschlungen, ehe sie ihn entließ. Regine reichte dem Wetter die Hand, aber er sog das Wüden an sich und küßte es herab auf den Mund. An der Thräufel taufte Lauenburg einen Handdruck mit Fiorischi und mit Ellen, die herbeiburg zu dem Burschen. „Hier, zu Hause, wollen wir uns wiederfinden.“

Die Familie stand auf der Terrasse, als Lauenburg durch den Park schritt und noch ein paar mal zurückgriff. Etella allein begleitete ihn bis an die Pforte. Die Lauenburg das Auto bestieg, umarmten sie einander noch einmal.

„Rehr zurück, mein Gatte“, flüsterte Etella.

„Ob wohl, Geliebte, meine Gedanken bleiben bei dir. Unsere Seelen sind verbunden.“

Als Etella den Kraftwagen aus den Augen verloren hatte, wandte sie sich still um und schritt zurück. Kein Abschiedswort beugte sie nieder. In ihren blauen Augen war ein großes Leuchten. Nur eine Empfindung beherrschte sie: Bereit auf emig! Bis zum Rande des Lebens, wenn der Geliebte zumbedeutet einst zurückkehrt, über das Grabschmaus, sollten sie den geliebten Selben in Friedensland betten, aufs neue vereint in Heiligkeit in seinen Armen.

„Lies herke Regine, Herrrätische Tränenströmen schimmerten noch auf ihren Wangen.“

„Wie schon du bist, du Starke“, sagte sie. „Jetzt begreife ich, daß er dich lieben mußte, ich habe dich selbst lieb gewonnen.“

Etella schlang ihren Arm um den Nacken Regines. So schritten sie langsam dem Hause zu.

„Daß mich deine Freundin sein in der Einsamkeit“, fuhr Regine leise fort. „Ich habe ihn auch lieb — wie eine Schwester. Wir wollen zusammen an ihn denken, von ihm sprechen und für ihn beten.“

„Wir wollen Schwestern sein“, sagte Etella.

Da umgabte Regine die junge Frau und küßte sie unter Tränen. „Wie lieb ich dich wie eines in meinem Herzen.“

O Frauenliebe, unser Gott und unsere Zukunft!

Ende.

Vom Stamme der Riesen.

Roman aus der Gegenwart.

Von Philipp Berges.

68. Fortsetzung.

Stadtdruck verboten.

„Dennoch, mein geliebtes Weib, mußt du auf den Tod wie auf das Leben gefaßt sein“, sagte Lauenburg. „Unsere Heimat ist nicht die kleine Erde allein, sondern die Himmel rings um uns her und die Kette unseres Schicksals mag sich in einer anderen Welt weiter knüpfen. Laß uns aber hoffen, das dürfen wir und müssen wir auch. Hier haben die Beschicksale unsers Geschicks nicht Kraft getragen, das wollen wir auch fernher — dies muß dir mit versprechen, ich möge nun zurückkehren oder fallen.“

„Das möge mich ich dir versprechen, liebster Mann. Das Scheiden will ich dir leicht machen. Ich bin ja dein und du bist mein, kein Gefährt der Erde, nicht einmal der Tod kann uns wieder auseinanderreißen.“

„So ist es recht, Etella. Heiter und voll Hoffnung auf die große Zukunft unsers Vaterlandes wollen wir uns trennen. Und vergiß nicht der Himmel, dich wiederzufehen und dich in meine Arme zu schließen zu einem langen, ungeträubten Glück, vor dem mir fast schwindelnd, dann will ich's wie ein Gnabengeschehen des lieben Gottes hinnehmen.“

„Von fern tönten die Schläge des Gongs herüber und riesen ins Haus.“

„Mein Geliebter“, sagte Etella innig, „Gott geleite dich und führe dich zurück in meine Arme. Ich danke dir für das unanschuldliche Glück, das du mir gegeben hast. Ich danke Lauenburg, daß ich dich an mich heranziehe. Mein Weib und mein Kind“, sagte er aus tiefem Herzen. „Zu Wiedersehen!“

Umstellungen wandelten sie zurück nach dem Herrenhause. Keines sprach ein Wort mehr.

Die Familie hatte schon, mit dem Scheidenden den letzten Jährling zu nehmen. Der Vater in gedolpener Ruhe und Heiterkeit, die Mutter wehmütig und ernst, Regine mit unstillen Augen.

Während des Wahles erwähnte niemand die Scheidende. Der Landrat führte das Wort und ludte die Gedanken des Sohnes auf die großen Aufgaben Deutschlands abzuwenden.

Annahmevereinigung Saale-Mittelrandland.
Bernburg, 21. März. In der am Montag abgehaltenen Sitzung des Bernburger Gemeinderates...

Fliege, 20. März. (Kommerzienrat Eduard Stütz)
Fliege, 20. März. (Kommerzienrat Eduard Stütz)...

Letzte Depeschen.

Englands Jagdhandliffe in Italien in der ägyptischen Frage.

Rom, 21. März. (Agentin Stefani.) Zwischen Sonnino und dem englischen Botschafter fand gestern ein Platonenaustausch statt...

Was die Russen berichten.

WTB. Petersburg, 21. März. Amtlicher Bericht vom 20. März:
WTB. Petersburg, 21. März. Amtlicher Bericht vom 20. März...

Die Ausfuhr von holländischen Heringen gestaffelt.

WTB. Haag, 21. März. Der Vizebauminister bestimmt, daß die Ausfuhr von Zunderheringerlingen...

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dorn für den ökonomischen Teil, für Verwaltungsangelegenheiten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; für den öffentlichen Teil: Siegfried Dorn; für den öffentlichen Teil: Siegfried Dorn...

Die Fortdauer des großen Krieges, der nicht nur mit den Waffen, sondern nicht minder scharf als wirtschaftlicher Kampf geführt wird...

Die so gestaltete Beteiligtheit hat für unser Institut im Vergleich zum Vorjahr gesteigerte Erträge erbracht. Zwar hat die durch die Fortdauer des Krieges bedingte weitere Wertverminderung unserer Kursorialbeteiligungen...

Der Bruttogewinn beläuft sich einschließlich des Vortrages von M. 480.141,31 aus dem Jahr 1914 auf M. 25.051.563,71...

Table with financial data: davon sind zu zahlen die satzungsgemässen Tantiemen für den Aufsichtsrat (7% der M. 1.600.000.—), verbleibt ein Ueberschuss von M. 8.007.199,72...

Es würden somit M. 50.— auf die Aktien von M. 1000.— und M. 21,43 auf die Aktien von fl. 250.— zur Verteilung kommen.

Der uns in der letzten ordentlichen Generalversammlung aus der Mitte der Herren Aktionäre gewordenen Anregung folgend, unterbreiten wir der diesjährigen Generalversammlung den Antrag...

Die Verteilung dieser Bezüge an die Mitglieder des Aufsichtsrats wird von ihm selbst geregelt.

Zu einzelnen Posten unseres Bilanz haben wir noch folgende Erläuterungen zu geben:

Grundkapital und Reserven. Das Grundkapital setzte sich am Anfang des Berichtsjahres 1915 zusammen aus 4067 Stück Aktien à fl. 250.— = nom. M. 1.743.000.—...

Von den vor dem 31. Dezember 1915 eingegangenen Geschäften sind unter anderen die folgenden abgewickelt...

5% Deutsche Reichsschatzanweisungen und Reichsanleihe (2. und 3. Kriegsanleihe), neue Aktien der Ludw. Loewe & Co. Akt.-Ges., neue Aktien der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft...

Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen. Die unter obiger Ueberschrift laufenden Engagements betragen zum Ende 1915 auf:

Bankgebäude. Dieses Konto umfasst unsere Bank-Grundstücke und Gebäude (einschliesslich Mobilien und Einrichtung) in Berlin, Darmstadt, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Leipzig, Mannheim, München, Nürnberg, Bamberg, Frankfurt a. O., Freiburg (Breisgau), Giessen, Neustadt (Haardt), Quedlinburg, Breslau, Beuthen, Gleiwitz, Görtz, Kattowitz, Oppeln und Ratibor, welche unter Berücksichtigung der bisherigen und der per 31. Dezember 1915 vorgenommenen Abschreibungen mit M. 23.247.160,70 abzüglich Hypotheken und Restkaufgelder auf Berlin, Werderscher Markt 2-4, Schinkelplatz 5, Niederlagstrasse -5, auf Leipzig, Markt 6, auf Breslau, Ohlaustr. Strasse 88-89, auf Beuthen, Gleiwitz und Görtz im Gesamtbetrag von M. 2.699.600.— d. h. per Saldo mit M. 20.607.560,70 in der vorliegenden Bilanz erscheinen.

Unter Institut besass am 1. Januar 1916 neben seinen Hauptstellen in Berlin und Darmstadt Zweiganstalten in folgenden Städten, und zwar:

Filialen in: Breslau, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle (Saale), Hamburg, Hannover, Leipzig, Mainz, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Wiesbaden. Niederlassungen in: Bamberg, Beuthen (O.S.), Cottbus, Forst (Lausitz), Frankfurt a. O., Freiburg (Breisgau), Fürth (Bayern), Giessen, Glatz, Gleiwitz, Görtz, Guben, Hindenburg, Jauer, Kattowitz, Landau (Pfalz), Leobersdorf, Neustadt (Haardt), Neustadt (O.S.), Othenbach a. M., Oppeln, Pforzheim, Quedlinburg, Ratibor, Rybnik.

Agenturen in: Alsfeld (Oberhessen), Butzbach, Herborn, Kehl, Pasekalt, Sangerhausen.

Der Vorstand. Durch die von uns bestellte Kommission ist die in den Anlagen dieses Berichts weitergegebene Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung eingehend geprüft worden...

Der Aufsichtsrat. Dr. Kaempf, Vorsitzender.